

Verflucht!

Von Himeka

Aller Anfang ist schwer... und für manche sogar noch schwerer!

Fandom: Movie „Verflucht“

Genre: Shonen Ai / Yaoi

Widmung: für ConCon und Talinka ^^ *beideganzdollknuddel* Ihr wolltet die Story und ihr bekommt sie auch ^____^ *ganzbreitgrins* Ich hab euch unheimlich lieb *nochmalknuddel*

Chapter 1 – (Aller Anfang ist schwer... und für manche sogar noch schwerer!)

Langsam schlenderten sie die spärlich beleuchtete Straße entlang, versuchten die gerade erlebten Schrecken zu vergessen. Man wurde schließlich nicht jeden Tag von einem Werwolf angegriffen und schaffte es dann nur knapp, diesem auch zu entkommen. Jimmy und Brooke gingen Hand in Hand und warfen sich dabei verliebte Blicke zu, während Bo sich etwas nach hinten abgesetzt hatte, um den beiden Turteltauben nicht so nah sein zu müssen.

Es frustrierte ihn. Jimmy hatte ihm zwar klar gemacht, dass er nicht auf Männer stand, aber trotzdem konnte Bo ihn nicht vergessen. Immer, wenn er ihn auf dem Campus sah, richtete sich seine ganze Aufmerksamkeit nur noch auf den Braunhaarigen. Es machte ihn schier wahnsinnig, dass er sich so aufführte und doch konnte Bo es nicht ändern. Er konnte seine Gefühle einfach nicht wieder ausschalten... Und er würde es auch nie schaffen, Brooke und Jimmy auseinander zu bringen.

Jimmy war ein durchschnittlich großer, braunhaariger Junge, dem in der Uni kaum Aufmerksamkeit zu Teil wurde. Er gehörte eher zu den stilleren Leuten, die sich sehr auf Dinge konzentrierten und diese dann auch mit Bedacht taten. Seine Freundin Brooke war wie er braunhaarig, vom Charakter jedoch sein Gegenteil. Bevor sie eine Beziehung zu Jimmy begonnen hatte, war sie mit Bo zusammen gewesen, weswegen der Schwarzhäarige genauestens über sie Bescheid wusste. Sie war oberflächlich und Bo war nicht überzeugt, dass sie Jimmy wirklich liebte. Eher war sie auf sein Ansehen fixiert, welches durch die bewiesenen Gerüchte, nach denen er ein Werwolf war, um etliche Grade gestiegen war.

Ohne es zu merken, brannte sich Bos Blick in Jimmys Rücken. Durch das enge T-Shirt,

welches er trug, konnte Bo jeden Abschnitt seines Rückens sehen. Bei jedem Schritt sah er die Muskeln und Knochen, wie sie sich weich gegen den glatten Stoff des Hemdes schmiegt... Noch nie war ihm aufgefallen, wie dünn Jimmy war und dass er trotzdem eine so athletische Figur zu haben schien. Ein eigenartiges Kribbeln machte sich in Bos Fingern breit, wollte er doch nichts sehnlicher, als diese schmalen Schultern zu berühren, sie mit Küssen zu bedecken... Schnell steckte er beide Hände in die Hosentaschen und versuchte sich abzulenken, versuchte, nicht mehr an Jimmy zu denken. Sein Blick glitt über die Dächer der kleinen Vorstadthäuser. Verzweifelt versuchte er sich vorzustellen, was die Bewohner wohl an einem Sonntagabend machten. Vielleicht aßen sie zu Abend oder sie saßen vor dem Fernseher und schauten einen Film.

Nach einigen Metern steuerten sie auf eine Kreuzung zu. Bo würde rechts abbiegen müssen, während Brooke und Jimmy nach links gehen würden. Seufzend beschleunigte der Schwarzhäarige seine Schritte und holte die beiden schließlich wieder ein.

„War ein schöner Abend mit euch beiden. Danke für die Einladung...“ Bo verschlug es die Sprache. Sein Blick war zu Jimmy geglitten und ruhte nun auf dessen Gesicht, welches im hellen Schein einer Straßenlaterne wie gemeißelt wirkte.

Schau ihn nicht so an, schau ihn nicht so an...

Die Worte schwebten durch sein Kopf, wiederholten sich endlos wie ein Mantra. Nach scheinbar Ewigkeiten löste Bo sich von dem Braunhaarigen und wandte sich an Brooke. Langsam ging er auf sie zu und umarmte sie. Dann drehte er sich noch einmal in Richtung Jimmy und gab ihm einen kurzen, freundschaftlichen Klaps auf die Schulter.

„Bis Morgen auf dem Campus. Wir sehen uns.“ Mit einem letzten Blick auf die beiden wandte er sich ab und lief nun die spärlich beleuchtete Straße zu seinem Haus hinauf. Langsam beschleunigte er seine Schritte, bis er schließlich rannte und schwer atmend vor dem kleinen Haus seiner Eltern stoppte. Kurz schloss er die Augen, atmete tief durch, nahm den Hausschlüssel heraus und schloss schließlich die Tür auf.

„Ich bin wieder da.“ Sein Ruf hallte durch den leeren Flur. Hinter der geschlossenen Tür zum Wohnzimmer konnte er die Geräusche des Fernsehers hören und wie zur Bestätigung zuckten durch den Spalt darunter kleine Lichtblitze. Die verrieten, dass das Gerät auch wirklich lief. Seufzend lief Bo die Treppe zu seinem Zimmer empor. Im Gehen zog er sich die Jacke aus und klemmte sie sich unter den Arm. Am Ende der Treppe angekommen, lief er direkt auf die gegenüber liegende Tür zu und schloss diese sogleich hinter sich, nachdem er sein Zimmer betreten hatte. Langsam ließ er sich mit dem Rücken gegen das Holz sinken und schloss die Augen. Immer noch war Jimmy das Einzige, was ihm durch den Kopf ging. Sein Verhalten, sein Aussehen, dieses enge Hemd...

Verdammt!

Wenig sanft hatte Bo mit einer Hand gegen die Tür geschlagen, während er nun nach dem Lichtschalter tastete und überrascht die Augen zusammen kniff, als er ihn fand und es sofort hell wurde. Im Vorbeigehen ließ er seine Jacke auf den Stuhl vor dem Schreibtisch fallen und schritt dann zum geschlossenen Fenster, um es zu öffnen. Vielleicht half ja Sauerstoff, ihn wieder zu beruhigen. Gähnend zog Bo sich sein Shirt über den Kopf und stieg dann auch aus seiner Hose. Er sollte ins Bett gehen. Morgen war wieder Uni und er hatte gleich den ersten Block Unterricht. Chemie. Sein absolutes Hassfach.

Allerdings... Allerdings war auch Jimmy in diesem Kurs. Es war einer der wenigen, die

sie zusammen hatten. Freudig lächelnd lief der Schwarzhaarige ins Bad und fiel ein paar Minuten später wie ein Stein ins Bett.

„Bo! Steh endlich auf! Du kommst zu spät zur Uni!“, gellte der Ruf seiner Mutter durch das Zimmer. Wie so oft war sie nach unzähligen Versuchen, ihren Sohn zu wecken, einfach ins Zimmer gestürmt. Grummelnd setzte sich der Angesprochene auf und fuhr sich mit der Hand über das Gesicht. Ein schneller Blick auf seinen Wecker brachte ihn allerdings dazu, aus dem Bett zu springen und wie gejagt ins Bad zu rennen. Das durfte doch nicht wahr sein... Er hatte total verschlafen! In zehn Minuten begann der Unterricht und brauchte zum Unigelände mindestens fünfzehn Minuten mit dem Rad. Fluchend stellte er sich schnell unter die Dusche, hatte nebenbei noch die Zahnbürste im Mund. Für eine Rasur war keine Zeit mehr. Kurz fuhr sich Bo mit den Fingern über das Kinn. Die wenigen Stoppeln würden schon nicht weiter auffallen. Verdammt... warum hatte seine Mutter ihn nicht eher geweckt?

In weniger als zwei Minuten war er wieder aus dem Bad verschwunden und stürmte nun zurück in sein Zimmer, um sich neue Klamotten anzuziehen. Blindlings griff er in den Schrank und zog eine Jeans sowie ein rotes T-Shirt heraus. Schnell hatte er sich beides über den Körper gestreift und war dann auch schon auf dem Weg in die Küche. Mit einem genuschelten „Bye.“ und einem Toast im Mund war er auch schon zur Haustür hinaus und auf sein Rad gesprungen.

Wenn er es nun schaffte und seinen alten Radrekord brach, dann würde er sogar nur fünf Minuten zu spät kommen... Allerdings war ihm dies nicht gegönnt. Durch eine Polizeisperrung, welche einzig und allein wegen einem Idioten errichtet wurde, der nichts besseres zu tun gehabt hatte, als gegen einen Baum zu fahren, kam er dummerweise ganze zwanzig Minuten zu spät. Und sein Professor war eh schon schlecht auf ihn zu sprechen.

„Zu spät. Sie wissen was das bedeutet, oder?“ Mit einem Blitzen in den Augen beäugte ihn der ältere Mann und sprach dann die nächsten Worte aus, als wenn es die Erfüllung seiner sehnlichsten Wünsche wäre. „Nachsitzen! Heute! Nach ihrem Unterricht.“

Ergebens nickte Bo und suchte sich dann einen Platz in dem vollen Saal. Auf den ersten Blick schien alles besetzt, doch nach einem Moment erspähte er doch noch einen freien Stuhl. Schnell ging er auf diesen zu und blieb ein paar Meter vorher wie angewurzelt stehen. Das durfte doch nicht wahr sein...

Sein Nachbar war niemand geringerer als Jimmy. Schluckend setzte Bo sich wieder in Bewegung und nahm dann neben dem jungen Mann Platz.

Nervös begann er seine Bücher und Blöcke aus der Tasche zu packen und legte sie dann auf den kleinen Tisch, den sie zur Verfügung hatten. Zwanghaft versuchte er sich auf den Unterricht zu konzentrieren, hielt den Blick gesenkt. Ihm war bewusst, dass Jimmy ihn beobachtete. Er konnte ihn spüren, diesen Blick... Und es machte ihn nahezu wahnsinnig! Jimmy blieb so nichts anderes übrig, als das Profil des Schwarzhaarigen zu studieren. Er war es ja gewöhnt, dass Bo zu spät kam, aber er hatte es noch nie auf zwanzig Minuten gebracht. Nachdenklich blickte er an seinem Nachbarn herunter und wieder hinauf. Er war nicht anders als gestern, zumindest äußerlich. Er wirkte nervöser, aber das konnte auch daran liegen, dass er sich fragte, was ihn am Nachmittag erwarten würde...